

Isabel und die Blitz-Diät

Autor(en): **Karpe, Gerd / Senn, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 19

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Isabel und die Blitz-Diät

«Nun ist es passiert!» sagt Isabel, mit gesenktem Kopf am Mittagstisch sitzend.

«Was?» frage ich besorgt. «Hat die Waschmaschine ihren Geist

Von Gerd Karpe

aufgegeben, oder ist der Fernseher explodiert?»

«Wenn's das nur wäre», erwidert Isabel, mit langen Zähnen an einem rohen Rüebli knabbernd.

«Noch schlimmer?» frage ich mit nicht geringem Entsetzen. Meine Vermutungen gehen in Richtung Zimmerbrand.

«Ja», sagt Isabel niedergeschlagen. «Ich habe mich gewogen. Stell dir vor: drei Kilo zuviel!»

Jetzt ist es heraus. Erleichtert atme ich durch.

«Na und», sage ich leichthin, «was sind schon sechs Pfund?»

«Rede nicht von sechs Pfund», empört sich Isabel. «Das hört sich ja noch schlimmer an, als es sowieso schon ist.»

Wir einigen uns auf die Kilo-Sprachregelung. Drei ist die Hälfte von sechs. Logisch. Ich bedaure im stillen, dass es entsprechend dem Doppelzentner kein Doppelkilo gibt. Es wäre für

Isabel trostreich, wenn sich ihr Problem auf anderthalb Doppelkilo reduzieren liesse.

«Was willst du tun?» frage ich behutsam.

«Diät-Kur machen. Was sonst?» sagt Isabel ungehalten.

Sie greift auf den Schrank und präsentiert mir zwei Frauenzeitschriften. Ich werfe einen Blick auf die Titelseiten. Angeboten werden eine Blitz-Diät und eine Gute-Laune-Diät.

«Für welche Diät hast du dich entschieden?»

«Für die Blitz-Diät natürlich. Du weisst, wir sind in einer Woche bei Vetterlis eingeladen. Bis dann muss ich in den schwarzen Rock passen.»

Isabel ist in diesem Augenblick ein durch und durch entschlossenes Energiebündel. Die überflüssigen Pfunde – pardon, Kilo! – werden sich wundern.

Seit jenem Tag hat Isabel ihre Ernährungsweise radikal umgestellt. Auf Blitz-Diät. Ihren Teller zieren Magerquark, trockenes Knäckebrot und allerlei Grünzeug. Dazu trinkt sie flaschenweise Mineralwasser.

Ich lerne ununterbrochen dazu. Vertiefe im Gespräch mit Isa-

bel meine Kenntnisse über Vitamine, Proteine, Kohlenhydrate und Ballaststoffe. Auch versuche ich mir zu merken, dass die neuzeitlichen Kalorien auf den Namen Joule hören.

Die ersten drei Tage zeigt sich Isabel zuversichtlich. Am vierten Tag schlägt ihre Stimmung um.

«Was ist?» frage ich.

Isabel seufzt tief.

«Sie schlägt nicht an.»

Was macht man mit einer Diät, die nicht anschlägt?

Der bescheidene Erfolg nach sechs Tagen: ein knappes Kilo weniger. Isabel ist entmutigt.

«Vielleicht hättest du doch besser die Gute-Laune-Diät ...»

Noch ehe ich ausgesprochen habe, fährt sie mir über den Mund.

«Red keinen Stuss. Die Blitz-Diät ist genau richtig. Vielleicht habe ich etwas falsch gemacht.»

In meinen Augen hat sich die Blitz-Diät zu einer regelrechten Gewitter-Diät entwickelt. Ich verspüre keine Lust, in diesem Stück unablässig den Blitzableiter zu spielen. Nach meiner Meinung wäre die Gute-Laune-Diät zumindest vom Atmosphärischen her vorzuziehen gewesen.

«Also gut», sage ich, «in der nächsten Woche folgt die Blitz-Diät-Fortsetzung. Das ist schliesslich bei Gewitter auch so. Ein Blitz kommt selten allein.»

Einen Moment lang sieht es so aus, als würde ein erneutes Unwetter auf mich niederprasseln. Dann aber besinnt sich Isabel eines Besseren. In fast hilflosem Tonfall sagt sie: «Und was ziehe ich zu Vetterlis an?»

Dieser Frage folgt eine häusliche Modeschau vor dem Garderobenspiegel. Es gelingt mir schliesslich, sie davon zu überzeugen, dass der weite Rock, der dunkelblaue, vortrefflich zu der neuen Bluse passt. Das «Was-ziehe-ich-an-Problem» ist fürs erste gelöst.

Ich nehme Isabel in den Arm und hole aus meiner Tasche eine Tafel Nusschokolade.

«Als Trostpflaster für den Kummer mit den vermaledeiten zwei Kilo», sage ich mit dem Blick eines Verführers.

Isabel ist nicht mehr fähig, etwas zu sagen. Heiss hungrig kauernd lächelt sie mir zu. In ihren Augen lese ich Dankbarkeit. Blitz, Donner und sämtliche Kalorien hat der Teufel geholt.

